

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Lei
Bezugspreise (Voranzbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 300, für das Ausland 4 US-Dollar oder Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 180
Verantwortlicher Schriftleiter: K. L. Ditto
Schriftleitung und Verwaltung: Arab. Str. 14/15, Temeschwar, 4-59.
Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 3 und auf der Textseite Lei 5. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 2. Letztgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.
Anzeigenübernahme: Arab. Temeschwar u. allen Inseratenbüros
Einzel 3 Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 23. Arad-Temeschwar, Mittwoch, den 24. Febr. 1932. 12. Jahrgang.

Titulescu ist abgedampft...

Bukarest. Die „großen Ereignisse“ in der Politik haben wieder ein Ende und die Hauptperson in solchen Fällen, der rumänische Gesandte in London, Titulescu, ist Montag nach Genf abgedampft. Welches eigentlich die wirklichen Ursachen seiner so plötzlichen Heimkunft waren und warum man mit allen Parteien Tag für Tag verhandelte, konnte noch immer nicht geklärt werden, weil Titulescu ein zu großer Schaumkeiler ist, um die Wahrheit zu sagen und außer ihm vielleicht nur 3-4 Personen einen Teil von jenen Plänen kennen, die er im Schilde führte.
An politischen Kreisen will man wissen, daß das Endergebnis der Titulescuischen Verhandlungen und vielen gemeinsamen Offen laien ist, daß er schon als designierter Ministerpräsident für das kommende Konzentrationskabinett nach Genf gefahren ist. Wie lange aber noch Sorge eine derzeitige Rolle spielt und wann Titulescu kommt, das ist vorläufig noch ein Geheimnis.

Neue Staatsbürgerschaftsgesetz: Wer im Land geboren bekommt auch die Zuständigkeit.

Bukarest. Im Parlament kam der Justizminister Dr. Valeriuş Pop auf das neue Staatsbürgerschaftsgesetz zu sprechen, welches derzeit in Arbeit ist und erklärte, daß allen jenen, die hier geboren sind, die Möglichkeit geboten wird, sich die Staatsbürgerschaft zu verschaffen. Andererseits aber kann es nicht der Zweck der Regierung sein, das Land mit Ausländern anzuflüllen.
Endlich mal, daß man in Bukarest zur Bestimmung kommt und dem Schwimmbel, der schon seit 10 Jahren mit den Staatsbürgerschaftsbedingungen getrieben wurde, ein Ende macht. Erst kürzlich bekräftigte sich ein Orensdorfer Schwabe, daß man ihm nahezu 30.000 Lei aus der Tasche lockte und seine Staatsbürgerschaft noch immer nicht geordnet ist. Solche und ähnliche Fälle gibt es Tausende.

Der „Segen“ im neuen Straßengesetz.

Bukarest. Aus dem neuen Straßengesetz, welches auch Abg. Dr. Reitter so lobte, kommen jetzt einige ganz verhängnisvolle Paragrafen heraus.
Laut dem neuen Gesetz, welches bereits im Amtsblatt erschienen ist, muß nach jedem Pferdegespann außer den bisherigen Steuern, der Landwirt noch 200 Lei jährlich bezahlen. Weiters muß jeder Einwohner noch obendrein per Kopf je 50 Lei bezahlen und jeder Dorfbewohner jährlich 5 Tage bei der Instandhaltung der Staatswege Robott leisten. Das Gesetz hat damit wieder einen Zustand geschaffen, wie wir ihn im Mittelalter bei der Leibeigenschaft gehabt haben.
Gleichzeitig wurde die bereits gestrichene gewerbesteuer neuerdings in Kraft gesetzt und demzufolge ist nach Haus 4.5, nach Feld 5, nach Handel und Gewerbe 2.5 Prozent zu bezahlen.
Was Dr. Reitter an diesem Gesetz Gutes gefunden hat, das wird jedem ein Rätsel sein, wenn er es durchliest.

Romänien will abrüsten,

wenn man ihm Waffenhilfe gewährt.
Genf. Bei der Abrüstungskonferenz sprach der Vertreter Romänens, Außenminister Ghica. Er erklärte, Romänien wünsche nichts, als nur den Frieden und sei entschlossen, allen regionalen Sicherheitsabkommen zuzustimmen und alle Abrüstungsvorschläge anzunehmen, wenn ihm im Falle eines Angriffes seine Nachbarländer Waffenhilfe zusagen.
Es sprach dann der österreichische Vertreter und nicht, Österreich sei für eine Abrüstungsabkommen bei gleichzeitiger Lösung der Emigration.

Der König für die Bauern.

Das Projekt Argetolaniu wurde vom König gutgeheißen und wird im Parlament eingebracht. — Die Regierung der Lecht.
Bukarest. Heute vormittag 11 Uhr fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt, der bis 1 Uhr mittags dauerte. Das Pressebureau des Ministerpräsidentiums hat nachher eine offizielle Verlautbarung herausgegeben, in welcher erwähnt wird, daß sich der Ministerrat mit dem Konvertierungsprojekt befaßt u. dieses in seiner vorletzten Form approbierte. Das Konvertierungsprojekt wird ohne die Lösung des finanziellen Teils des Problems im Parlament eingebracht und das Finanzministerium wird zur Regelung der finanziellen Seite der Konvertierung nachträglich einen Gesetzentwurf verfertigen.
Argetolaniu wurde nach dem Ministerrat vom König in Audienz empfangen. Nach Argetolanius erschien Titulescu beim König in Audienz. Der modifizierte Entwurf gelangte heute vor die Kammer.

Die Lehrer zahlen Backschüßel

um Gehälter zu bekommen und das Volk leidet Not.
Bukarest. In der Sitzung des Senates brachte der Senator Dr. Theofil Saucuc-Saveanu eine an den Ministerpräsidenten gerichtete Interpellation ein, in welcher er auf die Not verwies, in welcher sich die Einwohner des Bulowinaer Gebirges befinden. Die Bewohner der Bulowinaer Berge hungern und frieren schon seit Monaten. Es sei Pflicht der Regierung, dieser Bevölkerung zu Hilfe zu kommen und ihr Lebensmittel, besonders Mais, zur Verfügung zu stellen.
In einer zweiten, an den Unterrichtsminister gerichteten Interpellation, verwies Senator Dr. Saucuc-Saveanu darauf, daß in manchen Ortschaften die Lehrer noch für die Monate November und Dezember 1931 keine Gehälter bekommen haben und sich daher in großer Not befinden. Es gibt nun gewisse Individuen, die von den Lehrern bestimmte Prozente verlangen für Interventionen, zwecks rascherer Auszahlung der Gehälter. Da die Lehrer in großer Not sind, müssen sie auf die Bedingungen, die ihnen diese Personen stellen, eingehen, um wenigstens etwas Geld zu erhalten.
Es ist unerhört, daß man eine Kategorie von Staatsbeamten, welche mit der Aufgabe der Erziehung unserer Jugend betraut ist, in solche Not geraten läßt.
Der Senator forderte, daß die Regierung sofort eine Untersuchung einleite und daß ab nun die Bezüge der Lehrer pünktlich ausbezahlt werden.
Gleichzeitig verlas er mehrere Telegramme, die er von Lehrern bekommen hat, welche auf solche Weise ausgenützt werden.
Diese Interpellation machte auf den Senat großen Eindruck.

Die Wolfsgefahr im Arader Komitat

wird immer besorgnisserregender.
Die Berichte über die Wolfspflage im Arader Komitat sind schon an der Tagesordnung. Durch die Kälte und die großen Schneemassen, welche die Flächen bedecken, sind die Wölfe ohne Nahrung, so daß sie von Hunger getrieben, sich an ihrem Verstand in den Pflöchten der Wechungen in die Ebene wagen, wodurch sie eine Gefahr für Menschen und Tiere geworden sind, die von den Bestien angefallen und buchstäblich aufgefressen werden, worüber wir schon in mehreren Fällen berichteten. Auch jetzt überfiel wieder eine ganze Herde dieser Raubtiere einen Bauernwagen, der auf der Landstraße nach der Gemeinde Volksef zu hielt. Auf dem Wagen befanden sich zwei Mädchen und zwei Männer, von denen einer ein Jagdgewehr bei sich hatte. Durch einige abgefeuerten Schüsse u. das Fauchen u. Stampfen der Pferde wurden die Wölfe vertrieben.
In eine gleich gefährliche Lage kam der Arader Militärarzt Georg Serer, der sich in Schafstiz auf den Bahnhofsbecken hielt, auf dem Weg über die Wölfe aber ein Rudel Wölfe angriffen wurde. Er flüchtete sich in die Gemeinde zurück, wodurch er sich vor diesen wildhörnigen Tieren retten konnte, sonst wäre er sicher das Opfer derselben geworden. Seit dem abends wurden sogar bei der Arader Zuckerrübenfabrik zwei Wölfe gesehen, die von den Arbeitern mit Stöcken und Mistgabeln vertrieben wurden.

Ein Versuch und Sie sind Kunde bei der deutschen Schnittwarenfirma

Baumwäcker & Marx
Temeschwar, Fabrik, Str. 3 August
(unverwundlich) Straße 24.
Telefon 22-64.

30 Millionen Schulden

sind in Rumänien hypothekarisch „abgegeben“.
Im Zusammenhange mit der Konvertierung der Agrarschulden wurde die Statistik der hypothekarischen Rumänien veröffentlicht. Diese Statistik zeigt, daß in Rumänien die Gesamtsumme aller Hypothekenschulden am 31. Dezember 28.374.000.000 Lei betragen haben.
Diese Summe verteilte sich wie folgt: Schulden auf städtische Immobilien: 12.833.000.000, auf ländliche Immobilien: 9.280.000.000, auf industrielle Immobilien 6.480.000.000 Lei.

Die Invalidenpensionen können nicht ausbezahlt werden, weil noch die Anweisung fehlt.

Arad. Schon vor einigen Tagen ist bei der Arader Finanzdirektion seitens des Finanzministeriums die Verständigung eingetroffen, daß die Pensionen der Kriegsinvaliden des Mannschaffsstandes ausbezahlt werden können. Mittlerweile ist auch die Entscheidung gekommen, nur die Anweisung noch nicht, so daß eigentlich das Geld vorhanden ist und trotzdem nicht ausgezahlt werden kann, bis die entsprechende Anweisung aus Bukarest eintreffen wird. — Wenn nur nicht bis dahin dann das Geld ausgeht.

Wie man, als Einleger zu seinem Geld kommen kann.

In Bukarest erschienen zahlreiche Kleinleger der Marmarosh-Bank im Institutskloster der Bank und verlangten ihr Geld. Als sie dieses nicht bekamen, drangen sie in die Büroräume ein und schlugen dort großen Lärm. Die Bank zahlte ihnen hierauf ihre Einlagen aus. Die Einleger verließen dann ruhig die Bank.

Doch keine Reduzierung im Staatshaushalt.

Die Gerüchte, wonach die Regierung sich mit dem Gedanken einer Herabsetzung des Budgets befaße und daß der Finanzminister einen diesbezüglichen Gesetzentwurf dem Parlament unterbreiten sollte, werden demontiert. Es wird erklärt, daß nur bei der Einnahme aus den direkten Steuern eine Minderung vorgenommen wird, da festgestellt wurde, daß auf Grund der Patentafiga der Koeffizient zu hoch gerechnet wurde u. daß hier eine Korrektur erfolgen wird.

Kurze Nachrichten



Japan hat schon endgültig darüber entschieden, daß es aus dem Völkerverbund austritt, weil derselbe kein Verständnis für seine Eroberungspolitik zeigt und sich auf Seite Chinas stellt.

In Temeschwar hat der pensionierte Mittelschullehrer, Prof. Rudolf Wellmann, aus Not, weil er schon Monate hindurch keine Pension bekommt und das Elend nicht mehr ertragen kann, einen Selbstmord verübt. Der Unglückliche konnte noch in der letzten Minute gerettet werden.

Zwischen Neupetsch und Temeschwar beachtigt man für die schulpflichtigen Kinder, die täglich zum Unterricht in die Stadt fahren, einen separaten Autobus ins Leben zu rufen.

In Deutschhollschan hat ein tollwutkranker Hund zwei jungen Leuten, Stefan Lortynat und Josef Kellner, erhebliche Wundwunden beigebracht.

In Oesterreich ist eine Bewegung im Zuge, um mit Rücksicht auf die grausamen Mordfälle der letzten Zeit, die Todesstrafe wieder einzuführen.

Der Weichlauer Wagnard Stefan Nagy, der einmal bessere Tage hatte, sich aber dem Trunk ergab und so von Stufe zu Stufe sank, wurde in seiner Wohnung erfroren aufgefunden.

Bischof Dr. Augustin Wacha hat im Unterrichtsministerium angeklagt, die Oesterreicher in den Staatsschulen, in denen katholische Lehrer unterrichten, von 20. März bis 3. April festzusetzen.

Zum Finanzkontrolleur nach Hajfeld wurde Wladimir Dwanow ernannt, der aus Bukarest kommt und seinen Posten in einigen Tagen antreten wird.

In Klobodia wurden nach der letzten Rechnung 265.946 Liter Wein versteuert, davon waren 26.341 Weißwein und 209.605 Rotwein.

Der ungarische Reichsbankdirektor Horthy ist schon seit Tagen an einer Augenentzündung erkrankt.

Das Kronadmiral „Hotel Krone“ N.-M. wollte durch eine Neuemission sein Aktienkapital um 5 Millionen Lei erhöhen, was nicht gelungen ist. Mit schwerer Mühe konnte man in dieser schweren Zeit 200.000 Lei aufreiben.

In Konstantinopel soll benachbart ein Freilager für brasilianische Kaffee, der für Bulgarien, Polen und Rumänien bestimmt ist, eingerichtet werden.

Der rumänische Petroleumexport nach Ungarn läuft der Gefahr, von Rußland verdrängt zu werden. Die Russen liefern derzeit Öl und solche große Mengen von Petroleum, daß sie selbst Rumänien mit demselben versehen wollen.

Die französische Regierung hat eine Million Stück Gasmasken für die Alpböbölbevölkerung gekauft und selbe in die Apotheken verteilt, wo sie bei einer Gefahr sofort verwendet werden. — Und in Genf hofft man immer noch auf eine Abklärung...!

In Bukarest wurden sämtliche Postfachbetriebsleiter von ihren Stellen suspendiert, weil es sich herausstellte, daß sie sich nicht mit dem freiwillig angedehnten Nachschuß befaßten, sondern von der Bevölkerung mehrere Millionen erpreßten.

In der Dobrußa haben neuerliche Schneefälle sämtliche Eisenbahnlinien unfahrbar gemacht. Drei Tage dauerte die Schneeräumung an, der jeden Tag heftiger zu werden droht.

Die Minder der Staatsämter

sollen um 50% herabgesetzt werden. Bukarest. Der Finanzminister hat sämtliche Staatsämter argwöhnisch, nach Auflösung der bisherigen Ministerkabinets nur in dem Falle eine neue Vereinbarung zu treffen, wenn der Militärschuldenlasten um 50 Prozent herabgesetzt wird, da andere Verträge nicht gutgeheißen werden.

„Abrüstung!“ Deutschlands Forderungen in Genf.

Diese Forderungen des modernen Maschinenkriegs müssen befriedigt werden.



Der Führer der deutschen Abrüstungskonferenz-Delegation in Genf, Vizekanzler Rathenau, hat den Programm-Entwurf der deutschen Regierung...

...getragen, der genau entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrages für die deutsche Abrüstung die allgemeine Abrüstung...

der furchtbaren Moromajinen, wie Bombenflugzeuge, Höhenkreuzer, Gasgranaten, Land- und schwere Geschütze, fordert.

Bauernausfahrungen im Altreich

gegen Gendarmerie und Steueragenten.

Cratova. Eine Gruppe von 40-50 Bauern der Gemeinde Bartos griff vorgestern die Gendarmen Mandruz und Wlefa mit Netzen an und versuchte sie zu entwaffnen. Die Gendarmen hatten die Aufgabe, den Bauern Nicolae Dinu dem 28. Infanterieregiment vorzuführen, der sich vor den Militärbehörden zu rechtfertigen hatte. Die Verwandten Dinus rotteten sich, als ihnen die Absicht der Gendarmen bekannt wurde, zusammen und gingen auf die Gendarmen los, die zur Einschüchterung einige Schüsse abgaben. Die Bauern bemächtigten sich des Gewehres des einen Gen-

darmen und zerschlugen es. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Ein anderer Vorfall von Widergesetzlichkeit der Bauernbevölkerung ereignete sich in der Gemeinde Marcesul de Jos. Die Opfer sind die Steuererheber Florea Popescu und drei Steueragenten. Diese versuchten im Hofe des Bauern Thomas Cimteanu eine Zwangsversteigerung vorzunehmen, worauf sich der Bauer und die erwachsenen Mitglieder seiner Familie mit Netzen und Säcken bewaffneten und auf die Steuerbeamten losgingen. Die Gendarmerie mußte einschreiten und Ordnung machen.

Unabhängigkeit der Mandchurei.

Tokio. Eine in Mukden abgehaltene Versammlung chinesischer Generale hat die Ausrufung der Unabhängigkeit der Mandchurei beschlossen. Den Vorschlag der Versammlung führte der japanfreundliche Gouverneur von Mukden General Tschangshunghu. Die Versammlung beschloß, daß die Mandchurei ein selbständiger Staat sei, jede Verbindung mit China abbrechen und jede Einfuhrnahme von sowjetrussischer Seite energisch bekämpfen werde.

Der frühere Kaiser von China Puyi, welcher noch als Kind abgesetzt wurde, soll zum lebenslangen Präsidenten der Mandchurei ernannt werden.

Amerika ist dagegen Washington. Die Proklamierung der Mandchurei zu einem unabhängigen Staat wird hier sehr ungünstig aufgenommen. In gut unterrichteten Kreisen ist man überzeugt, daß die amerikanische Regierung dem neuen Staat die Anerkennung verweigern wird.

Eine japanische Brigade gefangen Shanghai. Den Chinesen ist es gelungen, eine ganze japanische Brigade zu umzingeln und gefangen zu nehmen. Der Kampf wird mit bisher noch nicht gewohnter Heftigkeit geführt und die Japaner schmelzen ein Regiment nach dem anderen in die Kampffront. Ein Granatenvolltreffer der Japaner ist das Munitionslager der Chinesen getroffen und hat große Verwüstungen angerichtet. Die Fremden flüchten ständig in das Innere des Landes aber verlammen sich auf neutralen Boden. An eine amerikanische Bankfiliale sind dreitausend Europäer zusammengedrängt. Unter den Flüchtlingen ist die Krankheit sehr groß.

* Semak heißt Rachtis.

Der Sachsen-König — gestorben

Dresden. Friedrich August, der frühere König von Sachsen, ist auf seinem Schlosse Pillnitz gestorben.

Der „Gegenig“ von Sachsen war eine hergebrachte, beschriebene Gestalt unter den deutschen Fürsten und ist während seiner Regierung niemals hervorgetreten; Wilhelm der Zweite sagte von ihm ironisch, er sei „mehr August als Friedrich“. Verübt war er erst, als er abdankte: da sprach er die Wörtchen: „Macht euch euren Dreck allein.“ In der Republik lebte er zurückgezogen, er mit selbem Pensionistenasien ganz zufrieden und hat sich nie zur monarchistischen Propaganda mitbrauchen lassen. Als ihn einmal während einer Reise patriotische Spieler erkannten und „Hoch der Könige!“ riefen, verbrühte er sich schnell und sagte lächelnd: „Ihr seid mir schon Republikaner...“

Der Mann mit dem Kalbstopf.

im Alter von 55 Jahren — als Kind gestorben.

In Krud ist dieser Tage eine nicht alltägliche Abnormalität aufgetreten, welche 55 Jahre alt ist. Ein Kind war, Heinrich Wille, der Name dieses Unglücklichen, der einen Kopf nach dem regelrechten Ebenbild eines Kalbes hatte, auch die Füße, resp. Beine, gleichen mehr einer Hufe als Fußform und trotz seinen 55 Jahren war der Mann sowohl körperlich wie auch geistig nicht über den Maßstab eines 5-jährigen Kindes gekommen. Er war das ewige Kind, beglückt mit einer kleinen schmutzigen Kutte, sowie es die kleinen Kinder, insbesondere aber die Mädchen, zu tragen pflegten, spielte er 55 Jahre mit den anderen kleinen Kindern, resp. deren Mütter und Kindmütter im Sand.

Der Zwerg stammte von einer ziemlich wohlhabenden Kruder jüdischen Familie und wurde von der Unterstützung seiner Verwandten erhalten. Sein Vater war Kupferhändler und durch die Inzucht, die in jüdischen Familien zu herrschen pflegt, möglicherweise auch durch den sexuellen Eindruck der schwangeren Frau, die sie immer in ihrer Umgebung hatte, waren alle drei Kinder, welche sie zur Welt brachte, Mißgeburt. Ein Bruder hatte anachistisch die Form eines Pferdes und die Schwester gleich mehr einer Kröte als einem Menschen. Vor mehr als 50 Jahren spielten die drei abnormalen Geschwister, wie alle andere Kinder in den ersten Jahren, jedoch bildeten sie immer das Gespräch der anderen Kinder. Mit 5 Jahren stellte sich das Wachstum ein und während die anderen Kinder immer größer und größer wurden, blieben die drei Zwerge weiter Kinder.

Das Mädchen mit der Krötenform und der Bruder mit dem Pferdestopf sind gestorben, nur der „Wandl“ blieb weiter am Leben. Er hat in seinem Leben sehr wenig gesprochen, sein Denkfähigkeit ist gänzlich zurückgefallen. Unter dem täglichen Spielen im Sand und sonstigen Kleinigkeiten, die sich fünfjährige Kinder zu

merken pflegen, konnte er gar nichts. Nur selten geschah es, daß er zufällig auf die Gasse kam, wo ihn dann die anderen Kinder spotteten oder ihm Willkür abtaten.

Vor Jahren wollte ihn ein Architektorkollege von seinen Verwandten als den „Zwerg mit dem Kalbstopf“ um 100.000 Lei kaufen, um ihn in Zirkus zu zeigen. Die Juden lehnen es aber nicht zu, daß man einen Spotz mit dem Unglück treibt u. haben das Angebot abgelehnt. Dessen ungeachtet war der „Kalbstopf-Wandl“ auch in Krud immer die Lebenswichtigkeit und wenn man ihn einen Leu gab, dann hat er das ewige Lied, was er singen konnte. „Rath ohne R...“ In seiner kindlichen Unschuld umgeben von seinen Verwandten und freute sich immer herzlich, wenn die Leute lachten... Ein Asthma-Leiden hat diesem 55-jährigen Kind ein rasches Ende bereitet und während er noch moribund hilflos kletterte für einen Leu gefangen hat, gelang es ihm mittels eines Unfalles und ist, ehe der Arzt zu Hilfe war, gestorben.

Restaurant Bierhalle „Goldener Stern“ unter neuer Leitung.

Wie wir erfahren, wird das populäre in den besten Bekanntheit und Bierhalle „Goldener Stern“ in Temeschwar von dem bekannten Kruder Gastwirt Andreas Wastobits geleitet. Wastobits gehört zu den besten der Temeschwarer Lebensblüthen u. hat sich die Gunst u. Anerkennung des Kruder Publikums erworben. Er beabsichtigt, durch billige, vortreffliche Preise die Sympathie des Temeschwarer Publikums u. der Monarchen zu erwerben. Er ist zu hoffen, daß auch das Temeschwarer Publikum diesem tüchtigen Gastwirt, der in Krud wegen seinem erstklassigen Getränk allgemein beliebt war, entsprechenden Zuspruch leisten wird.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Neben und Wendungen, welche in der Konvertierungsfrage zu beobachten sind. Zuerst waren alle Parteien dem Scheine nach Feuer und Flamme für die Konvertierung. Alle beanspruchten für sich die Paternität der Umschuldungsfrage. Es wurde mit Daten und Belegen gearbeitet und ligiert bis ins Blaue. Mannte die eine Partei eine Jahreszahl, so bewies die andere Klipp und Klar, schon früher auf dem Platze gewesen zu sein. Trotzdem mußte aber keine einzige so recht, wer, was und wie konvertiert werden sollte. So ging es denn gar nicht vorwärts. Durch Wochen und Monate. Projekt folgte auf Projekt, ein Prinzip löste das andere ab. Was die Kommissionen in der Nacht brauten, erwies sich bei Tageslicht befehen, als unausführbar. Und es wurde weiter debattiert, geredet, gefagt, geschrieben, interviert, berichtet, bis — bis sich alles auf eine Plattform einigte. Die Schulden sollten konvertiert, aber der Kredit nicht zerstört werden. Leider scheint diese Formel der bekannten Auforderung, den Pelz zu waschen, ohne ihn naß zu machen, verzweifelt ähnlich. Und das eine ist leider genau so wenig möglich, wie das andere.

— über den weisen Rat, den der Generaldirektor der Eisenbahnen den Eisenbahnunternahmern erteilt, der sich unter anderem dazu veranlaßt fühlt, darauf aufmerksam zu machen, daß die Eisenbahner ihre Schulden bezahlen mögen. Der Herr Generaldirektor begnügt sich aber nicht mit dem wohlmeinenden Rat, sondern er gibt auch die Anleitung dazu, wie dies jeder angeht der herabgesetzten Gehälter und der allgemeinen Krise machen soll. Zuerst soll jeder Schuldner versuchen, sich mit seinem Gläubiger zu verständigen und ein Ratensystem in gemeinsamer Uebereinkommen festlegen. Wenn das getan ist, soll jeder seine Raten zur festgesetzten Zeit einhalten, um den Beweis des guten Willens zu bekunden. Den Punkt, was zu geschehen habe, wenn die Eisenbahnkommissionäre einige Monate ihr Gehalt nicht bekommen, deutet der Herr Generaldirektor nicht, obwohl dies besonders gut wäre zu wissen. Denn wenn jemand Geld oder ein gesichertes Einkommen hat, weiß er sich in der Regel auch in geldlichen Dingen selbst Rat. Aber was macht er, wenn ihm der Staat 5—6 Monate das Gehalt schuldig bleibt...? Der Herr Generaldirektor schließt seine Mahnung damit, daß, wenn er auch nach diesem Erlaß Klagen erhalten sollte, er strenge Maßnahmen ergreifen wird, abgesehen davon, daß die Schulden direkt vom Gehalt abgezogen werden und eine Verspätung oder Ausschüttung von der Beförderung nach sich ziehen. Setzt fehlt nur, daß der Staat mit gutem Beispiel vorangeht. Seine Angestellten befolgen es gewiß gerne.

— über eine katholische Monatschrift, die den Schulkindern zum Abonnieren aufgemuntert wird. „Das Negerkind“, ist die Monatschrift betitelt und dient „zur Förderung der Liebe zu unseren armen schwarzen Brüdern.“ Nebenbei dient das Heft auch der materiellen Unterstützung der Missionen. Kinder, die kein Geld opfern können, sammeln und opfern Getreide. So tat ein „Martenkind“, das für einen Missionar folgendes opferte: 28 hl. Messen, 25 hl. Kommunionen, 5 Anbetungsstunden, 150 Vaterunser und 1000 Ave Maria. Gegen diese „Opfer“ hätte ich nichts einzuwenden, zwar verleihe ich nicht, weshalb das „Martenkind“ neben 1000 Ave Maria nur 150 Vaterunser „opfert“. Auch das verstehe ich nicht, warum unsere Kinder in Anbetracht des heutigen großen Elendes ausgerechnet die unappetitlichen Negerkinder lieb haben sollen, selbst wenn als Dank für diese Liebe, das heißt für das Abonnieren der Monatschrift „von den afrikanischen Missionen und Missionären jährlich ungefähr 100 heilige Messen gelesen“ werden. Nur das verstehe ich, daß all diese Sonderheiten in „Eisenbahn“-Ausgedacht werden, also in Oesterreich, wo es den weißen Kindern gewiß sehr schlecht geht und wir selbst alljährlich einige Wiener Kinder zur Erholung ins Banat bringen. Nur Deutsche Schwärmen für Afrika, die Weißlichen anderer Rassen sorgen für ihr Land und ihr eigenes Volk.

Der Zuderwucher soll weiter betrieben werden.

Im Interesse der Rübenbauer, die bei einem Preise von 33 Lei pro Kilo Zuder nur 20 Prozent, während der Staat 42 Prozent einheimfen.

Die Deutsche Partei schützt die hohen Zuderpreise.

Wir haben in einer unserer letzten Folgen berichtet, daß der Zuderzoll von 20 auf 5 Lei pro Kilogramm herabgesetzt wurde. Es war daher die Annahme berechtigt, daß dadurch die Grenzen für die Einfuhr ausländischen billigen Zuders geöffnet werden, wenn der Entwurf auch im Senat durchdringen sollte. Schon schien es aber, daß die Entscheidung über das Projekt hinausgeschoben wird, denn der Parliamentsauschuss beantragte dem Senat die Vertagung derselben. Erst nach einer Rücksprache Vorgas, der auf der Verabschiedung des Entwurfs verharrte, mit Argotianu wurde die Situation durch einen Zusatz gerettet, dem zufolge der Regierung das Recht eingeräumt wird, die Einfuhr ausländischen Zuders zu beschränken.

Wenn die Herabsetzung des Zuderzolls wendet sich die Liberalen, sowie die Ungarische und sonderbarerweise auch die Deutsche Partei, die in der Herabsetzung des Zuderzolls die Interessen der Rübenbauer gefährdet (!) sehen.

Abg. Dr. Hans Gedrich — der Wortführer der Deutschen Partei — sprach von der unabsehbaren Wirkung, die der Gesetzentwurf auf die Lebensinteressen der Zuderrübenwirtschaft und mehrere Hunderttausend Bauern und Landarbeiter zur Folge haben werde, ohne zu bedenken, daß nur die wenigsten deutschen Bauern zum Rübenbau herbeigezogen werden.

Vor allem müssen wir uns dagegen verwahren, daß die Deutsche Partei aus dieser Angelegenheit eine Parteifrage mache, die weder eine einheitliche wirtschaftliche, noch eine nationale Frage unseres Volkes ist. Zudem ist es vollständig unbegründet, daß durch die herabgesetzten Zollgebühren die Interessen der Zuderrübenbauer oder die Preise der Rüben tangiert werden müssen. Der Zweck der herabgesetzten Zollgebühren ist ja anderer Natur, als die Preise der Zuderrüben zu drücken, es soll ja lediglich dem Zuderwucher an den Leib gerückt

werden, was nur so geschehen kann, wenn ausländischer Zuder insolge ermäßigter Zollgebühren ins Land gebracht wird.

Es wird uns von der Verkaufszentrale der Zuderfabriken vorgerechnet, daß sie bei einem Kilopreis von 33 Lei bloß einen Bruttogewinn von Lei 1.65 haben. Allerdings sind in die Erzeugungskosten schon alle Spesen (sogar Kapitalzinsen, Fabriksinstandhaltung, Gehälter, Lagergebühren, Konsumprämie, Amortisation etc.) miteingerechnet, die sich mit mathematischer Genauigkeit auf ein Kilo nicht leicht anpassen lassen.

Genug an dem, die Fabriken der Tschechoslowakei liefern den Zuder ab romanische Grenze mit Lei 7.50. Und dieser Umstand ist geeignet, eine normale Lage zu schaffen zwischen ausländischem und inländischem Zuder. Schon an dieser Tatsache fällt die ganze Aufstellung zusammen, welche uns die Zuderfabriken über die Herstellung des Zuders bieten, die die Herstellungskosten, einschließlich der Rübenpreise mit Lei 16.40 beziffern. Wenn dies der Fall wäre, so müßten die tschechoslowakischen Fabriken ja rein fließen, um so billigen Zuder liefern zu können.

Wenn aber eine solch große Differenz in der Rentabilität der inländ. zu den ausländ. Fabriken tatsächlich bestehen sollte, so sehen wir es nicht ein, warum in Rumänien überhaupt Zuder erzeugt und das Publikum durch Schutzzoll verpflichtet werden muß, durch abnormal hohe Preise eine Industrie aufrechtzuerhalten, die sich ohnehin nicht rentiert. Zudem hat es mit den Lebensinteressen des deutschen Volkes nichts zu tun, daß der Zuderpreis in dieser schwachen Höhe gehalten wird. Wir glauben, daß außer einigen Groß- u. Mitverdienern niemand sonst ein Interesse hat, anstatt billigen ausländischen, teuren inländischen Zuder zu konsumieren.

Ein Merzdorfer Schlitten

samt Gespann gestohlen.

Der Merzdorfer Landwirt Johann Unterweger hat in Temeschwar, wohin er mit zwei Fischen, in den Schlitten eingespannt, gefahren war, ein trauriges Erlebnis gehabt. Unterweger fuhr mit dem Schlitten ins Schlachthaus, wo er zu tun hatte. Bis zur Erledigung ließ er den Schlitten samt den Pferden vor dem Schlachthause stehen. Als er wiederkam, war der Schlitten samt den Pferden verschwunden. Unterweger konnte nichts anderes, als die Anzeige gegen unbekannte Täter erstatten. Heute in der schweren Not ist doppelte Vorsicht geboten, denn: Not kennt kein Gebot. Viele Leute geraten auf Abwege, die sonst nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft wären. Daher traue nicht zu viel.

Kommunistenverhaftungen

in Sasfeld.

Aus Sasfeld wird berichtet: Hier wurden im Auftrage der Temeschwarer Staatsanwaltschaft die Einwohner Johann Kiss, Michael und Stefan Szep verhaftet und der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Ihre Ergreifung erfolgte im Zusammenhang mit den Kommunistenverhaftungen in Temeschwar. Alle drei Männer stehen im Verdacht, mit den Temeschwarer Kommunisten in Verbindung gestanden zu haben, was man dadurch bestätigt glaubt, daß bei einer Hausdurchsuchung kommunistische Kalender, Flugchriften und Bücher gefunden wurden.

Wahrung Kalender-Kommissionäre

Wir ersuchen unsere Kalender-Kommissionäre in den Gemeinden, mit den verkauften „Landmann-Kalendern“ abzurechnen und uns das Geld per Post einzusenden. Eventuell zurückgebliebene Kalender werden dann im Frühjahr, bei der endgültigen Abrechnung, wenn unser Auto in die Dörfer kommt, übernommen.

Daselbe gilt auch für die rückständigen Leser, die Scheinbar nicht bedenken, daß man zur Herstellung einer Zeitung und Aufrechterhaltung des Betriebes auch Geld benötigt.

Zur Pippaer „Wildschweingeschichte“.

Wie man uns aus Pippa schreibt, ist an der Wildschweingeschichte nur soviel wahr, daß der Musiker Michael Barth, einige Tage vor seinem Tode, mithilfe eines gewöhnlichen Eber auf den Wagen zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit tauchte ihn der wildgewordene Eber und warf ihn mit einem heftigen Stoß vom Wagen herunter.

Barth zog sich dadurch einige innere Verletzungen zu, litt aber schon früher an Magen- und Darmentzündung, die heretiz in ein solches Stadium überangegangen war, daß eine Rettung ausgeschlossen war.

Kulturarbeit in Neusanktanna.

Gelegentlich der Generalversammlung des Sanktannaer Gewerbejugendvereines und Mädchenfranzes wurde dem agilen und verdienstvollen Leiter des Vereines, Schuldirektor Johann Schuch und seiner Frau Gemahlin (Leiterin des Mädchenfranzes) eine besondere Ehrung zuteil. Als Zeichen der Dankbarkeit ließ die Vereinsleitung ein großes Gruppenbild (2x1.25 Meter) anfertigen und überreichte es ihrem verdienstvollen Führer.

Das Bild enthält folgende Gruppen: Lehrer Schuch und Frau, die Mitbegründer des Vereines Lehrer Franz Frank, Adam Billo, Jugendleiter Johann Aufmuth, dann die ganze Jugendleitung, die Theatergruppe, Sportgruppe, Mädchenfranz, alle Mitglieder und Ehrenmitglieder des Vereines und die Trachtengruppe von Neusanktanna.

Der Jahresbericht konnte auch heuer auf erprießliches Wirken hinweisen. Beide Vereine haben eine Gesangs-, Theater- und Sportgruppe. Als Jugendleiter wurden H. Aufmuth und H. Frank gewählt. Schriftwart: A. Wert; Kassier: A. Zimmermann; Wirtschaftsleiter: J. Weissenburger und Bücherwart: Alois Leger gewählt. Vorträge wurden im vergangenen Jahr von Direktorlehrer Schuch wie auch seiner Frau, Lehrer Billo, dem Arzt Dr. Hans Scherer (ein Glogomager) und dem Advokaten Dr. Hans Rori (ein Moravtzaer) gehalten.

Ein Lei „Schadenersatz“

in einem Preßprozeß.

Der Botofchauer Gerichtshof hat den Zeitungsschreiber Opresen wegen einem Artikel, in welchem er geschrieben hat, daß der gewesene Ackerbauminister Michalache sich nicht auf ehrlichem Wege das viele Geld zum Ankauf von Häusern und Feld verschafft hat, zu einem Lei Schadenersatz verurteilt. — Ob der „Verurteilte“ den Lei auch gleich ausgezahlt hat, ist in der Meldung nicht enthalten.

Preßburger Börsenbericht.

(Bericht der Temeschwarer Zentralgenossenschaft.)

Die Börse war gut besucht. Inlandweizen behauptet. Futterweizen unverändert. Rumänweizen fest. Korn ruhig. Promptmais fest, spätere Stufen vernachlässigt.

Weizen 80 Qual. 39, 79 Qual. 68, Korn 72-73 Rg. 68, Gerste geschäftslos, Hafer 43-44 Rg. 120, Mais: Promptmais 56, März-April Veranschlagung 49 tschechische Kronen. (Eine tschechische Krone — 4.96 Lei.)

Todesfälle in Lenauheim.

In Lenauheim ist die 45 Jahre alte Frau Anna Gebl, geb. Altmayer, nach langem Leiden gestorben.

In Temeschwar ist der 10-jährige Andreas Budin, Sohn des aus Lenauheim stammenden Arbeiters Viktor Budin und Frau geb. Anna Signer, nach längerer Krankheit gestorben.

Ein Freund König Karls

gestorben.

In Klausenburg ist nach zveltägiger Krankheit Oberst Rabintin an den Folgen einer Nierenentzündung gestorben. Sein Name wurde bekannt, als König Karl in das Land zurückkehrte, weil er es war, der den aviatischen Teil dieser Rückkehr vorbereitete und auch als erster den heimgekehrten König auf dem Flugplatz von Szamosfalva begrüßte. Damals war er noch Major, avancierte aber bald zum Oberst. Sein jähes Ableben hat allgemeines Bedauern ausgekost.

Der Weizenpreis wieder gefallen.

Weizen 280, Hafer 320, Mais 200 Lei.

Trotzdem der Araber Weizenmarkt wegen dem schlechten Weg und der großen Kälte schwach beschickt war, ging der Preis wieder von 300 auf 280 zurück. Die Ursache war die, daß schwache Nachfrage war, weil die Mühlen in der vorigen Woche sich größere Vorräte einschafften. In Mais war die Zufuhr eine große und dennoch erreichte er einen Preis von 215 Lei.

Die Getreidepreise waren übrigens folgende: Weizen 280, Hafer 320—330, Mais 200—215, Gerste 320—330 Lei der Meterzentner.

Der Viehauftrieb war ein schwacher. Die Preise waren: Kinder 7—9, Kälber 13—15, Schweine 14—15 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Die Lebensmittelpreise waren folgende: Eier 1.50—1.60 das Stück. Gänse mager 260—290, fette 400—460, Enten mager 100—110, fette 160—200, Henkel 50—65, Hühner 90—120 Lei das Paar; Topfen 10, Butter 60—80, Erdäpfel 3 bis 4 Lei das Kilo.

1 Kilo Bananen — 8 Lei.

In Arab wurde ein Waggon Bananen versteigert, weil sich der Adressat, eine Bularester Importfirma, weigerte, den Zoll von 128.000 Lei (12.80 Lei pro Kilo) zu bezahlen. Die Zollbehörde ließ die Bananen versteigern, die von mehreren Araber Kaufleuten um 80.000 Lei, das heißt für 8 Lei pro Kilo, erstanden wurden. Ursprünglich kosteten aber die Bananen 120 Lei das Kilo.

Die Temeschwarer Turmuhr

ist eingefroren.

In der schrecklichen Kälte ist sogar die Turmuhr der Temeschwar-Josefstädter Kirche eingefroren. Es war dieser Tage, um 6 Uhr früh, als der Mesner das Morgenlärten besorgte und hierbei bemerkte, daß die Turmuhr steht. Beide Zeiger befanden sich auf 5. Er staunte sich hierüber, denn die Uhr war hoch aufgehoben. Nur nach harter Mühe und allerlei Versuchen gelang es ihm, die Zeiger wieder zum Gehen zu bringen. Es stellte sich heraus, daß die Zeiger aneinandergefroren waren.

Die Hermannstädter Sparkassa

ist wieder mobil.

Bekanntlich wurde durch den Ansturm nach dem Zusammenbruch der Darmrosch, Blank & Co.-Bank auch die „Hermannstädter Allgemeine Sparkassa“ in Schwierigkeiten gebracht, so daß sie ihre Einleger momentan nicht alle befriedigen konnte, was übrigens heute bei den meisten Banken der Fall ist.

Die „Hermannstädter Allgemeine Sparkassa“, die auch eine Filiale in Arad und Temeschwar hat, hat dann eine sogenannte „Stillhalteaktion“ eingeleitet und den größten Teil ihrer Einlagen auf ein, einhalb oder zwei Jahre gebunden. Diese Aktion, welche besonders bei den Sachsen einschlägig aufgefaßt wurde, ist — wie wir erfahren — derart gut gelungen, daß die Sparkassa wieder mobil ist.

Dieser Umstand hat die Hermannstädter Allgemeine Sparkassa in die Lage versetzt, die jederzeitige Rückzahlung neuer Einlagen schriftlich zu garantieren, da sie von der Banca Nationala die Zusicherung hat, diese bei ihr deponierten neuen Einlagen jederzeit wieder zurückzahlen.

Die einfließenden Geldbeträge der neuen Einlagen werden separat bewahrt, d. h. bei der Banca Nationala eingezahlt, die sie dann auf Verlangen sofort wieder zur Verfügung stellt. Die Auszahlung an die Spareinleger erfolgt a vista, doch sind die Beträge über 50.000 Lei aus technischen Gründen, 6 Tage vorher anzumelden. Die Zurückzahlung der Einlagen ist durch die Banca Nationala demzufolge vollkommen gesichert und wir können stolz sein, daß es den Sachsen als erste Bank wieder gelungen ist — was wir nie bezweifelt haben, da es sich doch um ein sächsisch-nationales Institut gehandelt hat — aus dieser Zwangslage einen Ausweg zu finden.

Der Perjamoscher Notar

und Gemeinderichter helfen den Armen.

Nachdem es auch in Perjamosch sehr viele arme Leute gibt, denen es nicht nur an allem Nötigen fehlt, sondern sich auch nicht gegen die herrschende grimmige Kälte schützen können, da sie über kein Heizmaterial verfügen, haben sich der dortige Gemeindevorstand Isaac C. Jacu u. Gemeinderichter Johann Stilmung entschlossen, ihre Kanteien nicht zu heizen und das hiedurch ersparte Holz den Armen zu überlassen. Ersterer hält nun seine Amtsstunden in der Wizenotarskanzlei, letzterer aber im Kassenraum, welche Räume ohnehin beheizt sind. Diese wahrlich edle Tat bedarf gewiß keines Kommentars und verdient, in vielen Gemeinden nachgeahmt zu werden.

Man soll eben nicht immer dem Stoff neue Rassen aufbürden, wie dies bisher mehrfach in vielen Gemeinden geschehen ist, sondern sich vorherherseht und sich den jeweiligen Verhältnissen anpaßt.

Todesfälle in Hajfeld.

Der angesehene Schuhmachermeister in Hajfeld Madar Andrafi ist am 18. d. M. im 40. Lebensjahre gestorben. Vor seiner langen Krankheit, von der er heimgesucht wurde, war er einer der besten Kräfte des Hajfelder Gewerbevereines. Der Gesangsverein verabschiedete ihn denn auch nach Sängerbau durch korporatives Erscheinen beim Begräbnis mit Vorantragung der Fahne und ergreifenden Trauerchören, welche Chormeister Walter Wozdona dirigierte. Der Verbliebene wird von seiner Gattin, geb. Anna Hemmert, seiner einzigen Tochter und einer großen Verwandtschaft betrauert.

Im Alter von 85 Jahren ist in Hajfeld auch der Dintenmacher Nikolaus Burger ebenfalls am 18. d. M., gestorben. In beiden Fällen gab auch die Gewerbeverein ihren Mitgliedern das letzte Geheiß.

In Hajfeld verstarb Frau Witwe Katharina Koch geb. Martin, im hohen Alter von 95 Jahren, betrauert von ihrem Enkel, dem Mechaniker Anton Koch. Die Heimgegangene war die zweitälteste Frau der Gemeinde.



REGIA PUBLICA COMERCIALA

Loteria de stat privilegiata pe clase

ZIEHUNGS-PLAN

Erste Lotterie

80.000 Lose

40.000 Gewinne

| Erste Klasse | | |
|------------------|--------|-----------|
| Gewinne | Lei | Lei |
| 1 von | | 300.000 |
| 1 " | | 200.000 |
| 1 " | | 100.000 |
| 2 " | 50.000 | 100.000 |
| 5 " | 25.000 | 125.000 |
| 10 " | 15.000 | 150.000 |
| 20 " | 10.000 | 200.000 |
| 50 " | 6.000 | 300.000 |
| 160 " | 4.000 | 640.000 |
| 2200 " | 2.200 | 4.840.000 |
| 2450 Gewinne Lei | | 6.955.000 |

| Dritte Klasse | | |
|------------------|--------|------------|
| Gewinne | Lei | Lei |
| 1 von | | 500.000 |
| 1 " | | 250.000 |
| 1 " | | 100.000 |
| 2 " | 50.000 | 100.000 |
| 5 " | 25.000 | 125.000 |
| 10 " | 15.000 | 150.000 |
| 20 " | 10.000 | 200.000 |
| 50 " | 6.000 | 300.000 |
| 160 " | 4.000 | 640.000 |
| 2200 " | 2.200 | 4.840.000 |
| 2450 Gewinne Lei | | 12.465.000 |

| Zweite Klasse | | |
|-----------------|--------|-----------|
| Gewinne | Lei | Lei |
| 1 von | | 400.000 |
| 1 " | | 200.000 |
| 1 " | | 100.000 |
| 2 " | 50.000 | 100.000 |
| 5 " | 25.000 | 125.000 |
| 10 " | 15.000 | 150.000 |
| 20 " | 10.000 | 200.000 |
| 50 " | 7.000 | 350.000 |
| 160 " | 5.000 | 800.000 |
| 2200 " | 3.300 | 7.260.000 |
| 450 Gewinne Lei | | 9.685.000 |

| Vierte Klasse | | |
|------------------|--------|------------|
| Gewinne | Lei | Lei |
| 1 von | | 600.000 |
| 1 " | | 300.000 |
| 1 " | | 150.000 |
| 2 " | 50.000 | 100.000 |
| 5 " | 25.000 | 125.000 |
| 10 " | 15.000 | 150.000 |
| 20 " | 12.500 | 250.000 |
| 50 " | 9.000 | 450.000 |
| 160 " | 7.000 | 1.120.000 |
| 2200 " | 5.500 | 12.100.000 |
| 2450 Gewinne Lei | | 15.345.000 |

1 Prämie zu Lei 5.000.000
Im glücklichsten Falle gewinnen Sie Lei:
0,000.000
oder
8,000.000
oder
7,000.000
oder
6,000.000

| Gewinne | Lei | Lei |
|------------|---------|-----------------|
| 1 von | | 5,000.000 |
| 1 " | | 3,000.000 |
| 1 " | | 2,000.000 |
| 1 " | | 1,000.000 |
| 1 " | | 750.000 |
| 1 " | | 500.000 |
| 2 " | 300.000 | 600.000 |
| 3 " | 200.000 | 600.000 |
| 4 " | 150.000 | 600.000 |
| 5 " | 100.000 | 600.000 |
| 6 " | 75.000 | 450.000 |
| 7 " | 60.000 | 420.000 |
| 8 " | 50.000 | 400.000 |
| 9 " | 40.000 | 360.000 |
| 10 " | 30.000 | 300.000 |
| 20 " | 25.000 | 500.000 |
| 50 " | 20.000 | 1.000.000 |
| 100 " | 15.000 | 1.500.000 |
| 200 " | 12.000 | 2.400.000 |
| 500 " | 10.000 | 3.000.000 |
| 600 " | 8.000 | 4.800.000 |
| 1770 " | 7.000 | 12.390.000 |
| 27200 " | 5.500 | 149.600.000 |
| 30200 Gew. | | Lei 185.870.000 |

Preise der Lose

| | | | |
|-----|-----|-----|-----|
| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 |
|-----|-----|-----|-----|

Für jede Klasse Lei

| | | | |
|------|-----|-----|-----|
| 1000 | 500 | 250 | 125 |
|------|-----|-----|-----|

Abchlüsse mit Kollektoren werden nur direkt durch die Staatslotterie in Bucuresti, Strada Nicolae Balcescu Nr. 34 (3) getätigt.

Hatzfeld voran!

Erste „Selbsthilfe“-Ortsgruppe auf Schwäbischen Siedlungsboden gegründet.

Man meldet uns aus Hatzfeld, daß sich dort am Donnerstag die erste Banater Ortsgruppe der „Selbsthilfe“ gegründet hat; die Arbeit eines Vorbereitungsjahres hat ihre erste Frucht getragen, der Besuch Fabritius' seine Krönung erfahren.

Dabei ist der Zusammenschluß erst der Anfang der Bewegung auch in Hatzfeld, er kam so zustande, daß sich ein auf einander eingestellter Gesellschaftskreis zwanglos zusammenfand u. die Gründung beschloß, dazu aber auch gleich die Werbung. Andere Gesellschaftskreise sind unabhängig davon mit der Werbung von Mitgliedern beschäftigt. Wenn man damit fertig sein wird, soll die Großversammlung einberufen werden. Dort erst erfolgt die Wahl der Leitung.

Am Donnerstag ist bloß eine provisorische Geschäftsführung zum Zwecke gewählt worden, die Tätigkeit der „Selbsthilfe“ ehestens legal zu beginnen. Diese Geschäftsführung besteht aus Karl Müller, Hil. Koch und Karl Schra.

Die in der Gruppe vorläufig Zusammengeschlossenen gehören dem Jungbauerniume, dem Gewerbe und der Akademikerschaft an, es sind Männer zwischen 21 und 30 Jahren, die alle vom Hilsgeist der „Selbsthilfe“ erfaßt sind, selber keine Darlehen wünschen, sondern helfen möchten, daß sich das schwäbische Volk wiederum nach jeder Richtung hin geistlich, wirtschaftlich, kulturell und politisch fest auf die Beine stellen könne.

Die Zustände sind ja heute trostlos, unsere Jugend muß, wie arbeitswillig sie auch ist, ihre Zeit erwerbslos verbummeln, aber sie hat erfährt, daß eine erfolgreiche, das Volk in breiter Front mitreitende Selbsthilfebewegung das Elend allmählich mildern und beheben werde. Sängt schon erwartet die jüngere Generation und mit ihr viele ältere Volksgenossen, die das Glück haben, sich die jugendliche Substanz erhalten zu haben, die große Idee, von der alle wertvollen Teile des Schwabenvolkes mitgerissen werden könnten. Die BFF ist jetzt da, ihr erster Sturmtrupp ist geschaffen, sie wird siegen, weil unser Volk nicht untergehen darf, sie wird

Erfolg haben, weil sie selbstlos denkt: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Als Organ des Banater Landes der „Selbsthilfe“ wird etwa von Mitte März an der „Schwäbische Beobachter“ als Kampfblatt der Bewegung in enger Zusammenarbeit mit dem sächsischen Kampfblatt „Selbsthilfe“ unter Leitung Karl Müllers erscheinen, und Mitarbeiter dieses Wochenblattes, das keine Tagesnachrichten bringen wird, sondern Stoffe, die auf die Bewegung Bezug haben, werden als Selbsthilfemitglieder sein, die ihren Kameraden und unserm Volk etwas Wertvolles zu sagen haben. Schon laufen Bezugsmeldungen auch von außerhalb ein, so zum Beispiel sechs aus Bukarest, dann solche aus Czernowitz und natürlich die aus dem Banat. Wer das Blatt will, das pro Nummer bloß drei Lei kostet, möge das Herrn Karl Müller in Simbolla-Hatzfeld auf einer Postkarte ehestens mitteilen.

Die provisorische Geschäftsleitung hat außer der Werbearbeit die Eröffnung wöchentlich Vorträge vorerst in Hatzfeld beschlossen, die unser Volk über wichtige Lebensfragen und bedeutende Vorgänge sachlich unterrichten sollen. Der erste wird am Samstag den 27. Februar stattfinden, als Doppelvortrag, von dem der erste Teil das Werk Mussolinis, der zweite von Geist Müllers behandeln und die beiden Männer einander gegenüberstellen. Vortragende: Gepp Wersching, der das letzte Halbjahr in Italien zubrachte, und Karl Müller, der die nationalsozialistische Bewegung im Reich hatte studieren können. Als nächster Vortrag ist eine Darlegung der Frage „Konvertierungsfrage“, Vortragender Dr. Roland Böck, in Aussicht genommen.

Todesfall in Perjamosch.

In Perjamosch ist Frau Maria Ehling, die Tochter des angesehenen Perjamoscher Maurermeisters Matthias Ehling und Gattin Maria, geb. Frauch, in der Blüte ihrer Jugend, kaum 20 Jahre alt, einer tödlichen Sungenentzündung erlegen.

Neue Auslandspässe.

Im Amtsblatt ist eine Verordnung erschienen, laut welcher einige Änderungen an der Vollzugsverordnung des Reichsgesetzes vorgenommen werden. Nicht der Form der Pässe selbst sind folgende Veränderungen vorgesehen: Der Kollektivpaß wird auf den Namen des Gruppenführers lauten. Die Gruppe, welche einen Kollektivpaß erlangen will, muß vorerst das Gutachten der in den Unterrichtsministerium wirkenden gemischten Ausflugskommission einholen, wenn aber von Sportzwecken die Rede ist, die Zustimmung der Direktion des Reichsvereins.

Die Familien- u. E. -nahmen der Mitglieder der Gruppe sind in eine Liste einzutragen, welche durch das Ministerium beglaubigt und dem Paß beigegeben wird. Die Kollektiven Pässe gibt das Innenministerium heraus und hebt oft die entsprechende Passachiffre aus wie viel Mitnehmern die Gruppe besteht. Vertrieben werden die Indiv. Quellen wie die Kollektiven Pässe ab fernernhin auf ein Jahr, sechs und Monate ausgestellt, wie dies notwendig erscheint.

*) Artin Abführmittel wirkt nicht aber sicher.

Basmasken

für die Bevölkerung. — Und Genf will man den Krieg schaffen.

Bukarest. In einer Mitteilung des Gesundheitsministeriums wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein Verkauf von Gasmasken an die Zivilbevölkerung nur erfolgen darf, wenn die Masken der chemischen Abteilung im Gesundheitsministerium geprüft und für gültig erklärt wurden.

Unterdessen tagt die Abdrückungsfabrik in Genf und hunderte Millionen Menschen warten darauf, daß durch die allgemeine Abrüstung das Kriegsgeld für immer ein Ende hat.

Sie müßten halber erfrieren,

weil sie das Geseh einhüllten. Aus Hahfeld wird berichtet: Zwei 25-jährige junge Männer, Michael Groß und Michael Perlovich, beide nach Lemeschwar zugehörig, wollten am 11. Feber unweit Großtomlosch die Grenze überschreiten, um, wie sie bei ihrem Verhör auslegten, in Südbabien die zum Leben so notwendigen Mittel zu suchen. Sie wurden aber an der Durchführung ihres Vorhabens gehindert, indem ein südbabischer Grenzpfanz ihrer anständig wurde u. ihnen auselnderlegte, daß auch in Südbabien große Arbeitslosigkeit herrscht, weshalb sie gut täten, wenn sie sich wieder in ihre Heimatgemeinde begeben würden.

Die beiden jungen Männer kamen dieser Forderung um so mehr nach, als es bereits Abend geworden war und ein mit einem Höfenssturm beherrschter Schnee stürmisch einwirkte begann. Mit knurrendem Magen begaben sie sich dann, um nicht nachher irgendwelche Unannehmlichkeiten mit den Behörden zu bekommen, zum Großtomloscher Gendarmereiposten, wo sie sich ordnungsmäßig meldeten.

Dort aber hatte man für die Not der beiden bedauernswerten jungen Leute wenig oder gar kein Verständnis und begnügte sich damit, sie drei Tage lang Schnee schaufeln zu lassen, ohne daß man sich sonderlich auch um ihre leiblichen Bedürfnisse gekümmert hätte. Am 13. Feber wurden sie dann endlich zu Fuß nach Hahfeld gebracht, bei einer Temperatur von etwa 20 Grad unter Null. Nachdem die hiesige Gendarmereie zunächst nicht wußte, was sie mit den beiden Häftlingen anfangen sollte, brachte sie sie nachmittags ins Gemeindehaus, wo sie zunächst wieder einmal etwas zu Essen bekamen. Ihre Verköstigung gestaltete sich aber insofern schwierig, als ihnen die Hände vor Frost und Kälte bis zur völligen Unbrauchbarkeit aufgehoben, die Füße und Ohren aber erfroren waren.

Sie mußten sich also der Nahrungsmittel, die ihnen verabreicht wurden, auf eine Art bemächtigen, wie die zahmen, aber auch die wilden Tiere: mit dem Munde. Montags, den 15. Feber, sollten sie endlich wieder einmal daran erinnert werden, daß sie noch als Menschen in Betracht kommen. Sie wurden vor die Schranken des Bezirksgerichts gebracht, wo Bezirksrichter Dr. Aurel Wulcu zunächst einmal den Großtomloscher Postenführer gründlich nicht nur über seine Pflichten, sondern auch über die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze der Menschlichkeit belehrte.

Diese Belehrung dürfte der biedere Postenführer sich kaum hinter die Ohren geschrieben haben. Als dann auch diese Angelegenheit erledigt war, ließ der menschenfreundliche Bezirksrichter die beiden bedauernswerten Geschöpfe mit eingewickelter Kröpfen, Händen und Füßen auf den Bahnhofs, nachdem ihnen noch vorher eine Bescheinigung ausgestellt worden war, auf Grund deren sie im Lemeschwarer öffentlichen Krankenhaus Aufnahme gefunden haben dürften.

Nur Gehälter u. Pensionen

werden gezahlt. Bukarest. Das Finanzministerium ordnete an, daß vom 20. bis 26. d. M. keine Zahlungen des Staates erfolgen. In diesen Tagen werden nur die Gehälter und Pensionen ausbezahlt.

Altersfreude in Tereblestie.

Unserem Mitarbeiter, dem Landwirt Franz Abel, Sohn in Tereblestie (Bukowina), wurde eine große Freude zuteil, nachdem ihm am 18. d. M. seine Frau Melante Marie Sohn, geb. Brunner, einen gesunden, strammen Knaben schenkte. Mutter und Kind befinden sich in bester Gesundheit.

Verabreichung der elektr. Strompreise

In Dobrin hat eine Generalversammlung der Elektrizitäts-Gesellschaft stattgefunden, bei welcher beschlossen wurde, den Strompreis für Privatkonsumenten um einen Lei, also von 8 auf 2 Lei pro Kilowattstunde herabzusetzen. (In Arab kostet er 1.80 und in anderen Städten sogar 1.20 Lei, so daß obiger Preis, im Verhältnis der billigen Arbeitskraft in den Dörfern, immer noch viel zu hoch ist.)

Es wurde weiter beschlossen, einen Motor anzukaufen, der in der Dobriner Stärkefabrik auf Grund eines 5-jährigen Vertrages angeschaffen werden soll, um den Strom in eigener Regie herzustellen. Bisher wurde der Strom von der Stärkefabrik geliefert.

Die neue französische Regierung

mit Lardieu an der Spitze, steht ganz rechts.

Paris. Nach vielen Versuchen ist es endlich dem mit der Kabinettsbildung betrauten früheren Kriegsminister Lardieu gelungen, Sonntag früh sein Kabinett zusammenzustellen, welches bereits den Eid abgelegt hat und sich folgendermaßen gestaltet:

- Ministerpräsident, Justizminister und Minister für öffentliche Kontrolle ist Lardieu; Finanzminister: Flandin; Wohlfahrtsminister: Mietz; Unterrichtsminister: Mario Kaufon; Minister für die besetzten Gebiete: Champezier de Ribes; Arbeitsminister: Laval (gew. Ministerpräsident);

Gesundheitsminister: Blasot; Handelsminister: Guernier; Ackerbauminister: Dr. Chaubean; Postminister: Ronbin; Minister für die Kolonien: de Chappebelain. Interessant ist, daß das neue Kabinett aus 7 Mitgliedern weniger besteht, wie das frühere Ministerium. Ansonsten ist es jedoch aus den alten Leuten gebildet und nachdem Ministerpräsident Lardieu selbst an der Abrüstungskonferenz in Genf teilnimmt, so ist keine Veränderung des bisherigen Standpunktes zu erwarten. Im Gegenteil: Frankreich wird uns alle und auch sich zugrundeberichten.

Monopolspiele in Dobrin

suchen nach nichtvorhandenen Dingen und belästigen die Bevölkerung.

Aus Dobrin wird uns geschrieben: Freitag sind in unserer Gemeinde wieder einige Monopolspiele erschienen, die unter allen Umständen etwas finden wollten. Nach vielem Suchen fand man beim Lehrer Glas 16 Stück alte Spielkarten, die zummindest schon 30 Jahre alt sind und zum Mühle-Spiel zugeschnitten waren, also für ein Kartenspiel nicht mehr benützt werden konnten. Beim Lehrer Riegler fand man noch aus der guten alten Zeit, wo die Lehrer es sich noch leisten konnten, zwei Schachtel Zigarettenhüllen. Bei Lehrer Riegelmayer fand man nichts und nachdem die Herren Monopolspielder sich nicht allzuhöflich benahmen, sagte ihnen Frau Riegelmayer anständig die Meinung.

Interessant ist auch die Strafe, die seitens

der Monopolspielder ausgeworfen, jedoch selbstverständlich nicht bezahlt wurde. Lehrer Glas sollte nicht weniger als 10.000 und Lehrer Riegler ebenfalls bezahlen.

Von den Lehrern gingen die Spielkarten zum Kaufmann Peter Jakob und suchten nach Zündern u. Zündsteinen. Nachdem das Suchen vergebens war, nahm man eine Leibesbesiß vor, konnte aber auch so nichts finden, was die Spielkarten auf eine neue Idee brachte: man nahm wieder eine zweite Leibesbesiß vor und fand wirklich einige Zündsteine, ohne daß der Mann welche bei sich hatte. Der Kaufmann behauptet allerdings, daß man ihm dieselben selbst in seine Tasche prächtigert hatte und verweigerte ebenfalls die Zahlung einer Strafe, weil er seiner Unschuld vollkommen beraubt ist.

Die Bäcker verlangen

Brotpreiserhöhung.

Die Araber Bäckermeister haben im Bürgermeisteramt vorgesprochen und mit Rücksicht auf die ständig steigenden Mehlpreise (man merkt zwar nichts davon) die Erhöhung der Brotpreise verlangt. Man sollte lieber die Brotmarkten abschaffen und mit Rücksicht auf die lebendigen Getreidepreise und große Arbeitslosigkeit die Brotpreise noch um einen Lei herabsetzen.

Bedauerlicher Unfall.

In Dregghors ist die Gattin des Landwirtes Matthias Barsch im Hofe ihres Hauses so unglücklich ausgeglitten, daß sie sich einen Armbruch erlitt. Die Verunglückte wurde von ihren Angehörigen nach Alkajetscha geführt, wo sie von einem Beinbruchkeller in Behandlung genommen wurde.

Fünf Waggons Mais

für die Hungerigen.

Wie aus Kimpulung gemeldet wird, wurden fünf Waggons Mais für den notleidenden Teil der Landbevölkerung des Bezirkes Kimpulung erwirkt. Vier Waggons wurden bereits verteilt, während der fünfte für den erwähnten Zweck noch zur Verfügung steht.

Auslösung der Jagdbewilligungen.

Bukarest. Im Sinne einer Verordnung des Ackerbauministeriums müssen die Jagdbewilligungen bis 1. April ausgelöst werden. Jene Jäger, die bis zu diesem Datum ihren Jagdschein nicht ausgelöst haben, verlieren ihr Recht, Waffen zu halten. Die Jagdgesellschaften sind im Sinne der Verträge verpflichtet, die Ernennung der Waldhüter und deren Verstärkung in ihrem Amte zu unterstützen.

Marktberichte.

Lemeschwarer Getreidemarkt.

Weizen 78 kg. 270, 77 kg. 275, 78 kg. 285. Der Weizen war Mitte der Woche fest, später flaute er auf größere Nachfrage hin etwas ab. Banater Weizen 200, Weizen aus dem Altreich, ab Aufgabestation 180, Hafer 300-310, Roggen 280, Gerste 280, Braugerste 300, Bohnen 380, Kartoffel aus der Gegend von Großtarol 170, Linen 100, Heu 200, Stroh 80 Lei per 100 kg. ab Banater Station.

Banater Mehlmarkt. Die Großmühlen notieren für Müllermehl 520, 2-er 485, 4-er 450 5-er 430, 6-er 410, Feinmehl 290, Mele 260 Lei per 100 kg. inklusive Säcke ab Mühle.

Lemeschwarer Viehmarkt.

Fettschweine 16, Kälber 18, Kammern 17 Lei per Rilo Lebendgewicht. Jährige Schweine 750 bis 1000, halbjährige 600, Züchtin 1500, Sau mit 8 Ferkeln 3000, Ferkeln 150-200 Lei das Stück.

Eier 1.80 Lei das Stück, Milch 6, Rahm 60 Lei das Liter; Schafstafe 30, Butter 100 Lei das Rilo.

Kronstädter Marktpreise.

Rindfleisch für Suppe 20, Rindbraten 38, Schweinsfleisch 40, Schweinstarree 30, Speck 28, Fett 40 Lei das Rilo in der Fleischbank, Leberwurst: Ochsen 14, Fettschweine 13-15 Lei das Rilo. — Eier 2 Lei das Stück, Hühner 120 Lei das Paar. — Getreide: Weizen 330, Korn 260, Gerste 310, Hafer 350, Mais 240, Linen 300, Bohnen 350, Kartoffeln 140, gepreßtes Heu 180, Stroh 70, Mele 190 Lei der Me. Argentinier.

Brailner Getreidepreise.

Amlicher Bericht: Weizen 78 kg. 290, Roggen 250, Gerste 300, Mais 195, Hafer 290, Bohnen 280, Hirse 290, Erbsen 600 Lei per 100 kg.

Berliner Marktpreise.

Weizen 1000, Roggen 800, Gerste 678, Hafer 612, Mais 704, Erbsen 832, Bohnen 840, Mele 400 Lei per 100 Rilo.

Viehmarkt: Fettschweine über 150 Rilo Lei 34, bis zu 100 Rilo Lei 28, Mast- und Saukälber 30, Ochsen 28, Rülhe 22, Schafe 32 Lei das Rilo Lebendgewicht.

Wiener Marktpreise.

Weizen 800, Roggen 380, Gerste 780, Mais 700, Hafer 580 Lei per 100 Rilo.

Viehmarkt: Ochsen 22, Rülhe 24, Weindvieh 17, Fleischschweine 40, Fettschweine 38 Lei das Rilo Lebendgewicht.

Banater Geldmarkt.

Die Lage auf dem Banater Geldmarkt ist auch weiterhin ruhig. Die Zinssätze sind bei wenig Geschäften unverändert. Einlaesinsen a vista oder mit 1 Monat Kündigung 5 Prozent, mit 3-6 Monate Kündigung 6-7 Prozent, Komptoginsen für Banca Nationala-Wechsel 12 Prozent, für sonstige Wechsel 14 Prozent, Lombardzinsfuß 14 Prozent, Kontokorrent 14 Prozent. Der Deu wird in Zürich mit 3.08 notiert.

Geldkurse.

| | |
|-------------------------------------|--------|
| 1 USD-Dollar hat einen Wert von Lei | 166.25 |
| 1 Deutsche Reichsmark | 39.80 |
| 1 Französischer Franc | 6.60 |
| 1 Ungarischer Pengo | 21.30 |
| 1 Oesterreichischer Schilling | 16.25 |
| 1 Russischer Dinar | 2.08 |
| 1 Schweizer Franc | 99.70 |
| 1 Türkisches Lira | 570.— |
| 1 Holländischer Gulden | 67.55 |
| 1 Belgischer Franc | 23.35 |
| 1 Italienische Lire | 8.55 |
| 1 Australischer Pesa | 1.24 |
| 1 Australischer Pfund | 19.70 |
| 1 Afrikanische Krone | 4.00 |

Bukarester Effektenbörse.

Auf der Bukarester Börse stiegen die Kurse der Petroscowpapiere weiter und in die wurden größere Schlüsse getätigt. Nach Staatspapieren war, bei unveränderten Kursen, kaum eine Nachfrage. Diese wurden kaum annehmen. Unsere Papiere haben auf den ausländischen Börsen keine bedeutenden Veränderungen erlitten. Der Devisenmarkt war die ganze Woche hindurch fest. Am Ende der Woche wurden abhandelt: London mit 881, New York mit 167.90, (Nachfrage mit 168.50), Milano 8.72, Zürich 82.76, Paris 6.59 Lei (Mittelkurse).

Ein Dettar Lebrling

hat Selbstmord begangen. Vor Tagen ist aus Dettar der 16-jährige Lebrling Mihail Gajer verschwunden und wurde in der ganzen Umgebung gesucht. Nach vier Tagen fand man den Jungen unter der Zerzaba-Brücke mit durchschossener Schläfe. Die Gendarmereie forscht nun nach den Ursachen, warum der Lebrling Selbstmord begangen hat.

CRISTAL

GLASWARENHANDLUNG

Arad, Str. Metianu No. 4. Hunyadipalais.

Schlagerpreise des behördlich bewilligten Ausverkaufes:

| Bisheriger Preis | Neuher Preis |
|------------------|--|
| Lei 210 | Glasvorrat in seiner Serviceform und geschliffene 6 Wassergläser, 6 Weingläser, 1 einleitige Weinflasche mit Glasstopfen, 1 einleitiger Wasserkrug |
| Lei 120 | |
| Lei 210 | 6 Terschalen mit dazugehörigen Tellern aus feinstem farbigen Karlsbader Porzellan |
| Lei 120 | |
| Lei 210 | 6 Schalen für Schwarztee, samt Tassen, aus feinstem Rosenhals-Fabrikat, in wunderbarem Muster |
| Lei 120 | |
| Lei 210 | Porte- oder Kompottservice mit Majolikamotiv Komptottservice, halbkristall, garantiert ausländische Ware |
| Lei 120 | |
| Lei 210 | Ohrring mit großer Länge aus feinstem Metall, innen vergoldet, mit Glaselnlage aus halbkristall |
| Lei 120 | |

Diese Preise nur 3 Tage lang.

Offener Brief

an den Herrn Abg. Hans Keller.

Mein Sohn, namens Peter Lepori wurde bei der im Monate März vorigen Jahres stattgefundenen Orientierung als tauglich befunden und zur Kriegsmarine eingezogen. Seit meine ...

Die dreijährige Wehrzeit hat mit viel Mühen verleben und ich blühte voller Wangigkeit in die Zukunft.

In meiner Bedrängnis ließ ich bei unserem Gemeindevater an das Kriegsministerium ein Gesuch machen, worin ich um die Ueberlegung meines Sohnes zu den Schindaschi gebeten habe.

Erst als wir in Lodi den Herrn Abgeordneten ...

Von diesem Grunde fühle ich mich verpflichtet, dem Herrn Abgeordneten Hans Keller für seine ...

Jacob Lepori.

Anmerkung der Schriftleitung:

Die Unterschrift Jacob Lepori noch mittelst, ist er der ...

Traunung.

In Bukarest hat der Angestellte der dortigen ...

Hauptversammlung des Karlsruher Sportvereines

Die Hauptversammlung des Karlsruher Sportvereines ...

Präsident: Dr. Nikolaus ...

Leiter der Wirtschaftsteilung: Johann ...

Zu ewigen Ehrenmitgliedern des Ausschusses wurden gewählt: ...

Ausschussmitglieder: Nikolaus ...

Geschäftsleitung, in tabellosem Zustande, zu verkaufen bei Nikolaus ...

Liebe in Ketten

Roman von Hans Mittelweider.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(45. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er schredte erst auf, als er die Frage hörte:

„Darf ich mich nach dem Befinden Ihrer Frau erkundigen, Turnau?“

„Oh, ich danke, danke sehr. Es geht ihr gut!“

Dann aber ergriff Turnau die rechte Hand des anderen und umspannte sie mit festem Druck.

„Bodenstein, Sie wissen und ahnen ja nicht, wie glücklich ich bin!“

Seine Augen strahlten die Freude wieder, die in ihm lebte, und die sich in denen des Freundes spiegelte.

„Ich wußte, daß ich das hören würde, Turnau!“ erwiderte Bodenstein in tiefstem Ernst. „Sie müssen Gott alle Tage von neuem danken, daß er Ihnen die Liebe dieser edlen Frau beschiedel!“

Da brühte Felly Turnau ihm noch einmal warm die Hand, dann gab er sie frei, um sein Glas zu heben. Er sprach kein Wort, als er es gegen das Bodensteins Klingen ließ, aber sie wußten beide, wem es galt. Und fortan sprachen sie kein einziges Wort mehr von der, der doch alle ihre Gedanken galten.

Bodenstein lenkte das Gespräch auf andere Dinge, und es war erklärlich, daß Turnau ihm erzählte, wie er auf seinem Stammgute allerlei Neuerungen einzuführen gedachte und sich dazu mit Hilfe des Grafen Alberg auch einen hervorragenden Ingenieur gesichert habe.

„Vielleicht haben Sie schon von ihm gehört, Bodenstein?“ sagte er. „Er heißt Berndt Klausen.“

Doch in dem Augenblick, als er diesen Namen aussprach, waren all die törichten Gedanken wieder lebendig in ihm, die ihn seit dem Erlebnis mit Holde von Ketten so sehr aemartert hatten, und die er nun doch endgültig verbannt zu haben glaubte.

Ganz gegen seinen Willen mußte er Bodenstein scharf ansehen, um zu beobachten, welche Wirkung dieser Name auf ihn ausüben würde. Er wartete in äußerster Spannung auf die Antwort.

Bodenstein aber blieb vollkommen ruhig. Und so klang auch seine Stimme, als er erwiderte:

„Sie irren nicht, Turnau. Der Name Klausen ist mir seit langem bekannt.“

„Seit langem? Darf ich fragen, wie das kommt?“

„Fragen dürfen Sie, Turnau, aber antworten möchte ich nicht“, versetzte Bodenstein, immer noch gelassen, trotzdem er sah, wie sein Freund zusammenzuckte. „Ich meine nur, daß dieser Klausen doch die Offenheit mehrfach von sich hat reden machen“, setzte er zögernd hinzu.

„Sie spielen auf jene Explosion an?“

„Auch mit. In der Hauptsache erinnerte der Name mich an eine Spieler-affäre in Monte Carlo.“

„Die mit diesem Klausen zusammenhängt?“

„Allerdings! Man wies ihm nach, daß er sich unerlaubter Tricks bedient hatte, konnte ihm aber nichts anhaben, da mehrere Ärzte übereinstimmend aus-sagten, daß der Mann nicht im Vollbesitz seiner Geisteskraft sei. Eine krankhafte Sucht, unter allen Umständen reich zu werden, sei bei ihm vorhanden.“

„In Monte Carlo? Wissen Sie, wann das ungefähr war?“ fragte Felly Turnau in sonderbarer Erregung.

Bodenstein sann einige Augenblicke nach und nannte dann eine Jahreszahl. Da atmete sein Gegenüber sichtlich auf. „Es war also vorher!“ murmelte Turnau.

Jetzt hätte Bodenstein nach der Bedeutung dieser drei Worte fragen können, aber er tat es nicht, sondern sagte lächelnd:

„Hoffentlich ist diese krankhafte Habgier nicht imstande, den technischen Eigenschaften und Fähigkeiten des Mannes Abbruch zu tun?“

„Ich glaube nicht“, erwiderte Turnau. „Er wurde Alberg empfohlen, und dieser empfahl ihn mir.“

Ihm brannte die Frage auf der Zunge, ob Bodenstein wisse, daß auch Käthe diesen Menschen schon früher gekannt habe. Aber wieder schämte er sich über sich selber. Nun lenkte er das Gespräch auf andere Dinge, so daß die Zeit rasch verging, er ersah, daß er nach der Uhr schaute.

„Wir müssen fort, Bodenstein!“ rief er. „Ich habe meine Besorgungen noch nicht erledigt und wollte doch heute noch zurück.“

Er bezahlte und sie verließen die Weinstube. Als sie draußen standen, sagte Felly Turnau:

„Ich will selber alles Geschäftliche lassen. Es kann ein andermal besorgt werden. Wir wollen uns durch ein Auto zu Ihrer Wohnung bringen lassen, damit Sie Ihren Koffer holen können, und dann den nächsten Zug noch zu erreichen suchen. Ich freu mich, Sie meiner Frau bringen zu können.“

Bodenstein war einverstanden. Da er infolge seines Verfalls fast einen Koffer mit dem Nötigsten bereittreten hatte, so wurden die Herren nicht aufgehalten. Sie konnten ohne weiteres zum Bahnhof fahren, hatten dort aber noch eine halbe Stunde Zeit bis zur Abfahrt des Zuges. Bodenstein bat um die Erlaubnis, zuvor noch einmal telephonieren zu dürfen.

„An meinen Gehilfen“, erklärte er, als er in der Telephonzelle verschwand.

Es war merkwürdig, daß Felly Turnau sofort in sich das lebhafteste Verlangen spürte, dieses Gespräch mithören zu können, aber ebenso selbstverständlich war es, daß er sitzen blieb u. wartete bis sein Freund zurückkehrte, wie auch, daß er keine Frage an ihn richtete.

Merkwürdig dagegen war wieder, daß die Freunde während der Fahrt fast nichts mehr miteinander sprachen und Felly erst fast zu spät daran dachte, daß er seinen Wagen an der Bahn finden würde.

Er sagte Bodenstein, daß er eine Zug-depeche aufgeben möchte und auch den Grund, aber sein Freund erwiderte sofort:

„Warum sollen wir den kurzen Weg nicht zu Fuß zurücklegen? Er ist so schön, daß es ein Vergnügen sein wird.“

„Wie Sie wollen“, entgegnete Turnau und unterließ es, die Depeche aufzugeben. Er lenkte auch das Anerbieten des Bahnhofsvorstehers ab, ihm einen Wagen zu besorgen, und so schritten die beiden nebeneinander erst durch einen fruchtbaren Wald und dann zwischen fruchtbaren Feldern dahin, bis über den uralten Bäumen des Parks die Dächer von Turnau auftauchten.

„Es ist besser so, als wenn wir gefahren wären“, sagte Felly Turnau, als er mit dem Schlüssel, den er immer bei sich trug, eine kleine Pforte in der Park-mauer aufschloß. „Käthe wird so richtig überrascht werden, und Sie werden an Ihrer ungeheuersten Freude erkennen, Bodenstein, wie wert Sie ihr sind.“

„Ich hoffe es, Turnau, obwohl ich so wenig habe tun können, mit diese Wert-schätzung zu verdienen. Vielleicht aber wird sich mir im Laufe der Zeit noch Gelegenheit dazu bieten.“

Turnau nickte, und sagte fast andächtig:

„Ja, es besorgt auch mich, ihr dienen zu dürfen, ihre Freude ist immer auch die meine gewesen.“

Dann betraten sie den Park und schritten auf den wohlgepflegten Wegen dahin.

Diesmal war es kein Zufall, daß Felly Turnau in den Pfad einbog, der zu dem Bleichingplatz seiner Frau unter dem alten Nussbaum führte. Ganz in-geheim hoffte er, Käthe dort zu finden, und immer schneller schritt er aus, aber er suchte auch den Klang seiner Schritte immer mehr zu dämpfen, um sie desto sicherer überraschen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Ein städtisches Moratorium

in Aussicht.

Bukarest. Im Parlament wurde von parlamentarischer Seite ein Gesetzentwurf eingebracht, der die Aufhebung der gerichtlichen Verfolgungen und Zwangsverkäufe auch in Städten bis 15. Juli vorsieht.

Kein Frieden

zwischen Japan und China.

Schanghai. Das Internationale Viertel wurde wieder unter das Feuer der Japaner genommen. Es wurde von Bomben erreicht, welche die Kanzeleinrichtung einer japanischen Firma vernichteten. Ein Chinese ist gestorben und vier wurden verwundet.

Infolge der Verstärkung der chinesischen Truppen, hat auch der Kommandant der Japaner Verstärkung verlangt.

Drillingskälber.

Auf dem Gehöft des Peter Zeh in Budisava (Batscha) stand eine Kuh vor dem Kalben. Der Fall gestaltete sich so schwer, daß das Muttertier getötet werden mußte. Im Mutterleibe fand man drei gut entwickelte Kälber, zwei Stierkälber und ein Jungtier, dessen Geschlecht nicht zu erkennen war. Ein Kalb wog 27, das zweite 24, das dritte 22 Pfund.

Mist in Zigaretten.

Der „Volkswille“ schreibt: Heute erschien ein Leser unseres Blattes in der Redaktion und brachte uns eine in zwei Teile gebrochene „National“-Zigarette. Diese Zigarette enthielt nur zur Hälfte Tabak, das andere war verschwiebener Spagat oder sonst ein Mist, was wir nicht genau feststellen konnten. Der Beschwerdeführer sagte, daß sie deshalb die Sache nicht mehr stillschweigend hinnehmen, sondern auf diesem Wege öffentlich die Frage an die Monopolverwaltung richten, ob die Zigaretten darum so teuer sind, weil sie statt mit Tabak mit Mist gefüllt werden? Die Raucher verwahren sich gegen derlei „Spezialität“ und fordern für ihr Geld gute Zigaretten!

Das Kriegsgeschäft floriert.

Krieg und Menschenmord war noch allezeit ein einträgliches Geschäft für Schieber und Kriegslieferanten. Auch das jetzt tobende chinesisch-japanische Kriegsgemetzel hat seine Profiteure, welche an dem Krieg Nutzen ziehen. China bezieht seine Munition aus Amerika, während Frankreich Japan mit allen nötigen Kriegsausrüstungen versieht. Dabei sitzen die Vertreter beider Lieferstaaten in Genf am grünen Tisch und verhandeln über — „Abrüstung“.

*) Bei schwachem Magen sei Ihr stärkendes Getränk Ovomaltine

RADIO-PROGRAMM:

- Aus der „Wiener Radiowell“, Wien 1
- Mittwoch, 24. Feber.
- Bukarest, 19.40: Gesang. 21.15: Violine.
- Berlin, 16.30: Kammermusik. 17.25: Jugends-tunde. 22.30: „Der Bettelstudent“, große Operette in fünf Bildern.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau. 18.15: Kinder-krankheiten als Folgen der Fehlererziehung. 20.05: Schlagerlieder.
- Belgrad, 20: Nationallieder. 23: Jazzmusik.
- Budapest, 17: Vortrag über Kinderkrankheiten. 20.30: „Schwarze Diamanten“, Sendespiel. 22.30: Zigeunermusik.
- Donnerstag, 25. Feber.
- Bukarest, 18.10: Gemischte Musik. 20.20: Symphoniekonzert.
- Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 16.05: Bei soll Lehrer werden? 19.15: Blasorchesterkonzert.
- Wien, 15.55: Kinderstunde. 16.45: Esperantobericht über Oesterreich. 22.50: Unterhaltungskonzert.
- Belgrad, 20: Weibztänzer Vortrag. 21.15: Komödie.
- Budapest, 12.05: Balafalkonzert. 17: Raub-wirtschaftsfunk. 19.30: Uebertragung auf dem lgl. ungarischen Opernhause.

Elektrische Glühlampen

Qualitätsware!

Propagandaverkauf in Detail bis 10. März zu Engros-Preisen. Bei größerer Abnahme Extra-Rabatt! Staubsauger (Fabrikpreis): Lei 3.800. Autogländstromverstärker „Kofel“ für Autobehälter unentbehrlich Lei 200 pro Stück.

Verlangen Sie sofort Offerte von

FRAMEX

Hölzer, Bergmann u. Co.

Timisoara I.

Handels- und Gewerbelammer Palats,

Telefon 16-50.

Ausstellung bis 10. März, Köfller Palats, vis-a-vis Lloyd-Kaffee (neben Boulevard Konditorei).

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei, Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götter), Telefon 21-52.

Börogazda zu einer unter deutscher Verwaltung stehenden, Gutsbesitzerin im Regat, unweit Turn-Severin, für 1. März l. J. gesucht. Dasselbe könnte auch eventuell dessen weibliche Angehörige oder Verwandte des Stubenmädchen Verwendung finden. Näheres, jedoch nur persönlich, in Temeschwar-Mariafeldstadt, Stefanigasse 11 (alte Nummer), wofelbst täglich von 2-3 Uhr nachmittags vorgesprochen werden kann.

Commiss der Textil- u. Auswarenbranche, der der 3 Landesprovinzen mächtig ist, mit 3 Mittelschulen, sucht als solcher einen Posten in Stadt oder Land. Bin auch bevorzugter Fußballspieler, Ernst Paulin, Mergzdorf (Meritsora), Sub. Timis-Torontal.

Die Einheitsstatuten der Gutvergesellschaften sind in einem neuen kleinen Büchlein zusammengefasst und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der „Kraiser Zeitung“, Arab und Vertretung in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a (Firma Weiß und Götter).

Prima Nebenbedingungen auf Rparia W. 1 Lei pro Stück, auf Verlandiert und Kupferst. Lei 1.20 pro Stück, garantiert, sortenrein, Amerikanische Schnittreben, sämtliche Sorten Lei 160 pro Tausend. Dorselbst auch Edelobstbäume zu Lei 20 pro Stück. Nikolaus Rendler, Zriebwetter (Lomnatic), Sub. Timis-Torontal.

Für den Kraiser Platz wird für unser Blatt ein geschickter Inseraten-Kaufmann gesucht.

Kleines Familienhaus, neu gebaut, mit 400 Quadratmeter Garten in Kleinsankt-Nikolaus zu verkaufen. Näheres beim Gemeindevorsteher Elte Muntean, Kleinsankt-Nikolaus (Carnicolaus-mic), Sub. Arab.

Schleiferei und Messerschmiede, galvanotechnische Vernicklungsanlage u. Verkupferung bei Franz Telnor u. Co. Arab, Piata Abram Dancu (Schabablagter) 21.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 20, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Kraiser Zeitung“.

Komplette Geschäftseinrichtung einer Dreifacherei billig zu verkaufen bei Nikolaus Gding, Neuarab (Arabul-nou), Frankengasse 1.

„Kaufe“

zirka 1 Million österreichische oder ungarische Kronen, Ausgabe 1903, 1910 etc. Adresse: Agentia de Publicate Carol Schulder, Bucuresti, Str. Eugen Carada 9.

Weltberühmte Massey-Harris Garbenbinder
solange unser Vorrat reicht, sind zu folgenden Preisen erhältlich:

| | |
|-------|--------------|
| 5 Fuß | Lei 40.000,- |
| 6 | 42.000,- |

„Industria-Economia“
A.-G. Handel und Gewerbe,
Timisoara,
Str. D. C. Bratlanu Nr. 8.

Demonstrierende Studien

von der Gendarmerie ausgetrieben.

Bularest. Prof. Guza hat einen Gesetzentwurf eingebracht, laut welchem die für Advokaturkandidaten vorgeschriebene verpflichtende Praxis abgeschafft und nur eine leichte Prüfung eingeführt werden soll.

Währenddem hat vor dem Parlament eine größere Menge Diurnisten und Advokaten gegen den Guza'schen Gesetzentwurf demonstriert, so daß die Gendarmerie einschreiten und die Demonstranten mit Gewalt aus dem Parlament treiben mußte.

Fünf Angriffe

haben die Chinesen zurückgeschlagen.

Schanghai. Der heftige Kampf wird gegen die Vorstadt Kiang-Wan geführt, gegen welche die Japaner bisher fünf Attacken mit 22 Tanks richteten, aber immer zurückgeschlagen wurden.

Auch um den Nordbahnhof der Stadt werden heftige Kämpfe geführt. Der Oberkommandant der Japaner erklärte, daß er nicht mit einem so heftigen chinesischen Widerstand rechnete und darüber überrascht ist. Auch die Truppen des chinesischen Generals Schana-Kal-Sched werden noch in die Kampflinie geworfen, um den bisher so leicht gewonnenen japanischen Vormarsch zu vereiteln.

Ein Großkanntnikolauser Wagen

bei Neufanktpeter von der Eisenbahn überfahren.

Die Unfälle, welche durch die Nachlässigkeit der Eisenbahn verursacht werden, mehren sich immer mehr. Auch jetzt hat sich wieder ein Unfall in Neufanktpeter ereignet, welchem der Kutscher eines Fahrzeuges und die Pferde nur wie durch einen Zufall entronnen sind. Als der Temeschwarer Eisenbahnzug um 9 Uhr durch Neufanktpeter fuhr, wollte gerade der Großkanntnikolauser Hauthändler Waldmann die Eisenbahnrampe mit seinem mit Häuten beladenen Wagen übersehen, da dieselbe nicht herabgelassen war. Das Fuhrwerk wurde vom Eisenbahnzug erfasst und zertrümmert. Der Kutscher und die Pferde wurden weitaus in den Graben geschleudert, so daß sie nur ganz unbedeutende Verletzungen davontrugen. Die Schuld trägt zweifellos der Eisenbahnvorstand, da die Rampe nicht herabgelassen war.

Bilanzen

Die Volksbank A.-G. in Schag weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1931 bei einem Aktienkapital von 600.000 und Reserven von 263.000 einen Reingewinn von 197.014 Lei aus. Einlagen 3.938.963, Wechsel 4.765.927 Lei.

Die Erste Neubeschenowaer Walzdampfmühle A.-G. weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1931 bei einem Aktienkapital von 1.000.000 und Reserven von 425.000 einen Reingewinn von 7.358 Lei aus. Kreditoren 200.000, Werte und Anlagen 532.377, Debitoren 791.196, Getreide 194.420 Lei.

Die Erste Neuborfer Sparkasse A.-G. weist in ihrer Jahresbilanz von 1931 bei einem Aktienkapital von 3.000.000 und Reserven von 1.703.054 einen Reingewinn von 49.861 Lei aus. Spareinlagen 12.823.444, Kassaborrat 952.684, Wechselobligationen 295.635, Realitäten 162.946 Lei.

Die Sankt-Andreas Sparkasse A.-G. weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1931 bei einem Aktienkapital von 560.000 u. Reserven von 28.000, einen Reingewinn von 35.997 Lei aus. Einlagen 4.480.115, Wechsel 4.962.390 Lei.

Die Freidorfer Zuckfabrik

wird doch im Frühjahr gebaut.

Wie man uns aus Freidorf berichtet, wurden die Vorarbeiten zur Gründung der längst geplanten Zuckfabrik günstig erledigt. Die Umstände der staatlichen Forderungen fanden ihren Abschluß, so stehen von Romänien aus der Gründung keine Hindernisse im Wege. Schwieriger gestaltete sich die Beseitigung jener Bedenken, die die holländische Gruppe hatte, da sie in Sibba dieselbe Unternehmung besitzt und es sich darum handelt, die Interessen beider Unternehmungen in Einklang zu bringen. Die Bauarbeiten sollen, da das nötige Kapital gesichert ist, im Frühjahr beginnen.

Fedwede Auto- und Moto-Reparatur

am präzisesten und am billigsten bei

Matthias Dallner

Autoreparaturwerkstätte, Nr. 6, Str. Muretanu 6 (neu, Nador-Gasse). — Telefon 392.

Zurück zum Petroleum.

Der hohen elektrischen Stromgebühren wegen haben die Kaufleute in Nagybanya beschlossen, ihre Geschäfte nur bis 6 Uhr abends offen zu halten, die Bevölkerung aber ist zum großen Teil wieder zur alten Beleuchtung mit Petroleum zurückgekehrt.

Einzige ausgesprochene

Siebenbürger Küche

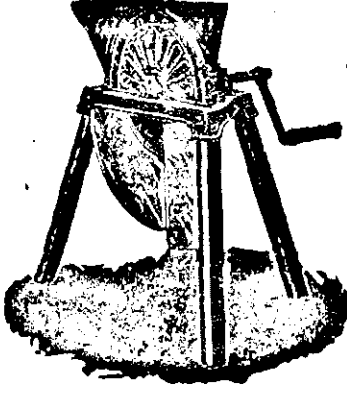
in Bularest, Str. Poincare 20 (gew. Academiel)

Speisarten-System.

Pünktliche und zuvorkommende Bedienung

Eigentümer:
Josef und Gustav
Demeter

Rühne's Qualitätsmaschine!

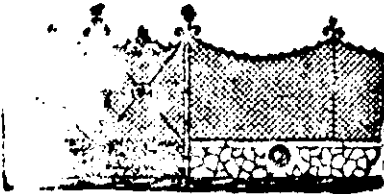


Rühenschneider! Hädler!

Rebler und Schroter
für Hand- und Kraftbetrieb.

Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage,
Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a



Eisentore, Türen und Zier-Einzäunungen mit Drahtgeflechtanlagen verschönern Ihr Heim, sind modern und billiger, als die früher gebräuchlich gewesenen Eisentore. Sämtliche einschlägige Arbeiten erhältlich bei der Firma

M. Bozsák & Sohn A.-G.

Temeschwar II., Untere Grabengasse 10.
Große Vorräte, billige Preise! Preisliste gratis!

Geschlechtsleiden



auch in alten Fällen, fanden tausendfach gründliche Heilung ohne giftige Einspritzungen, durch unschädliche, über 20 Jahre mit bestem Erfolg angewendete

Timm's Kräuterkuren.

Einiges Versuchen ohne Verunsicherung, ohne Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben in ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen Sie meine ausführliche Broschüre über Haut- und Geschlechtsleiden. Versand erfolgt direkt gegen Einsendung von 25 Lei. — Rückporto in Briefmarken.

Ed. Timm, Enschede (Holland)
Postbus 115.

Es ist erschienen: Handels- u. Gewerbe- Adress-Buch (Almanach)

für Temeschwar und Banat
Zu haben in Temeschwar bei: Weiß und Götter, Herrengasse 1a
Cartea Romaneasca, Lloydselle
Deutsche Buchhandlung, St. Georgs-Platz
A. S. C. Zeitungsbüro, Lomnicagasse
„Kraiser Zeitung“, Arab.

Zahn-Atelier

| | |
|--------------------------------|-----------|
| Zahnziehen | Lei 50,- |
| Zahnplombe | Lei 50,- |
| Weiß Goldkrone | Lei 600,- |
| Goldkrone, garantiert 22 Karat | Lei 400,- |
| Goldkrone | Lei 150,- |
| Weißzahn, pro Stück | Lei 100,- |

MUSSA DEUTSCH

dipl. Dentist

Temeschwar, III., Bul. Carol
(Gungabistrasse) Nr. 14.

In Bularest besuchen Sie RESTAURANT BAR VISOIU

Calea Dorobantilor 63

Vornehmes Lokal. Mäßige Preise.
Dag-Orchester. John singt.

Banater Volksgenossen!

In jedes schwäbische Haus gehört: Nationalsozialismus und katholische Kirche

von Univ.-Prof. und Nobelpreisträger
F. Storz.

Preis Mark 1.30.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Verlag Fr. Ebers Nachf.
München 2 N. O.



Sonderfahrt aus Rumänien

Internationalen Eucharistischen Kongress in Dublin (Irland) von 12 Juni bis 3 Juli 1932 unter dem hohen Protectorat der Kath. Erzbischöfe beider Riten, mit Dampfer „Oceana“ der Hamburg-America Linie.

Auskunft bei den Bischöf. Aemtern, Pfarrkanzleien sowie bei der:

HAMBURG-AMERIKA LINIE S. A.
Hauptamt, Col. Victoria 84,
Timesplatz, Str. Mercy 2,
Carnegie, Str. Reg. Ferdinand 38,
Amt. Str. Regina Ferdinand 38